

Limmattal

Revitalisierung der Limmat: Der Uferweg soll zum Erlebnisweg werden

Ein Themenweg entlang der Limmat soll der Bevölkerung das Jahrhundertprojekt «Lebendige Limmat» näherbringen. Das Baugesuch liegt nun in Unterengstringen auf.

Lydia Lippuner (lyl)

Lydia Lippuner

Exklusiv für Abonnenten

Bereits heute stehen entlang der Limmat Informationstafeln, die auf das Jahrhundertprojekt hinweisen. Im Bild die Tafel auf der linken Seite der Engstringerbrücke. Bald sollen weitere Informationsangebote dazukommen. Bild: Sandro Zimmerli

In gut drei bis vier Jahren sollen die Bagger auffahren, um das 70 Millionen schwere Revitalisierungsprojekt «Lebendige Limmat» umzusetzen. Doch bereits ab diesem Frühjahr dürften Jogger, Hündeler und Velofahrer auf ihrem Spaziergang entlang der Limmat einen Eindruck davon erhalten, wie der Fluss aus seinem Korsett befreit werden soll. Auf einer rund drei Kilometer langen Strecke zwischen der Engstringerbrücke und der Brücke Überlandstrasse will der Kanton auf Schlieremer- und Unterengstringerseite einen Themenweg erstellen. Das entsprechende Baugesuch liegt noch bis zum 24. Januar in Unterengstringen auf.

Die Strecke soll künftig von sechs Stationen mit Infotafeln sowie verschiedenen spielerischen und interaktiven Elementen gesäumt sein. «Ziel des Themenwegs «Lebendige Limmat» ist es, der Bevölkerung sowie Naherholungssuchenden das Revitalisierungsprojekt für die Limmat direkt vor Ort näherzubringen», teilt Markus Pfanner, Mediensprecher der Baudirektion, auf Anfrage mit. So habe die öffentliche Lancierung des Jahrhundertprojekts gezeigt, dass insbesondere der grosse Platzbedarf auf Unverständnis stosse, heisst es im Konzept, das mit dem Bauprojekt aufgelegt wurde. Insbesondere beim Familiengartenverein Betschenrohr ist man mit den Plänen alles andere als zufrieden, da sie mehr als die Hälfte ihres Areals opfern müssen.

Kanalisierte Limmat ist ökologisch in «sehr schlechtem Zustand»

Erholungssuchende kennen die Limmat im betroffenen Abschnitt nur in ihrem begradigten Zustand. «Dass die kanalisierte Limmat nicht «natürlich» und sie ökologisch in einem sehr schlechten Zustand ist, ist vielen Menschen nicht bewusst», wird der grosse Platzbedarf im Konzept für den Themenweg begründet.

An zwei grösseren Standorten werden den Passantinnen und Passanten deshalb die beiden Lebensräume «Wasser» und «Ufer» vorgestellt. An vier Zwischenstation werden der Nutzen des Projekts für den Menschen, die Biodiversität am Fluss, die Geschichte der Limmat sowie die Auen- und Pflanzenwelt thematisiert. Zudem sollen künftig sieben Holzskulpturen mit Tieren- und Pflanzensujets entlang dem Wegs stehen. «Die spielerische Vermittlung sowie vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken für Gross und Klein stehen im Vordergrund», sagt Pfanner.

Kanton erhofft sich durch Themenweg mehr Verständnis

Mit dem Themenweg will der Kanton auch Menschen erreichen, die keine Medienmitteilungen oder Projektzeitungen lesen. Zudem sollen jene informiert werden, die diesen Flussabschnitt bereits als Naherholungsgebiet nutzen. Zudem erhofft sich der Kanton durch die Information auch Verständnis für spätere Einschränkungen durch Bauarbeiten.

An der ersten Hauptstation beim Spielplatz Unterrohr sollen Kinder und Passanten Informationen zum Thema Ufer erhalten. Bild: zvg

Die Tafeln und Spielelemente sollen im Frühling aufgestellt werden. Die Eröffnung des rund 150'000 Franken teuren Wegs ist für diesen Sommer geplant. Gemäss Konzept sollen die beiden Hauptstationen ins spätere Gesamtprojekt integriert werden. Die erste Hauptstation ist dem Thema Ufer gewidmet und befindet sich im Bereich Zelgli in der Nähe des bestehenden Spielplatzes Unterrohr in Schlieren. Neben einer Infotafel sollen unter anderem ein Baumstamm zum Balancieren, eine Hörstation zum Thema Biber sowie Tast- und Schaukästen aufgestellt werden. Da die Stadt den Spielplatz laut Kanton erneuern will, plant sie, die interaktiven Elemente später zu übernehmen.

Später sollen die Elemente des Limmattemenwegs in den bereits bestehenden Spielplatz Unterrohr integriert werden. Bild: Sandro Zimmerli

Der zweite Hauptstandort befindet sich auf einer kleinen Parzelle des Kantons auf Gemeindegebiet Unterengstringens ganz in der Nähe der Fischerhütte des Fischervereins Kloster Fahr. Dort ist das Thema das Wasser. Dieses soll den Passantinnen und Passanten unter anderem mit einer grossen Sandfläche mit Holzfischen, einer Welle aus Holz und einer Audiostation nähergebracht werden. Auch diese Elemente sollen später ins Projekt integriert werden. «Alle Elemente des Themenwegs sind so konzipiert, dass sie später wieder abgebaut und an einem anderen Ort wiederverwendet werden können», sagt Pfanner.

In Unterengstringen stösst das Projekt mehrheitlich auf Anklang

Die Baudirektion hat die betroffenen Gemeinden bereits im Vorfeld der Einreichung des Baugesuchs über das Konzept des Themenwegs «Lebendige Limmat» informiert. «Was genau an den verschiedenen Stationen entlang dem Weg zu sehen sein wird, wurde von der Projektleitung des Kantons festgesetzt», sagt Unterengstringens Gemeindepräsident Marcel Balmer (SVP) auf Anfrage. Der Gemeinderat begrüsse die Idee des Themenwegs und sei auch einverstanden mit den konkreten Standorten.

An der zweiten Hauptstation bei der Fischerhütte des Fischervereins Kloster Fahr in Unterengstringen können Kinder unter anderem mit Holzfischen spielen. Bild: zvg

«Es ist eine gute Idee, das Jahrhundertprojekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit einem Themenweg zu begleiten. Das schafft ein besseres Verständnis und eine grössere Akzeptanz für das Vorhaben», sagt Balmer. In Unterengstringen werde bereits über das Revitalisierungsprojekt gesprochen.

Die Standorte sind laut Unterengstringens Gemeindepräsident Marcel Balmer (SVP) gut gewählt. Beispielsweise passe es gut, dass sich die eine der beiden Hauptstationen, jene zum Thema Wasser, in der Nähe der Fischerhütte des Fischervereins Kloster Fahr befinde. Bild: Sandro Zimmerli

«Bislang waren die Rückmeldungen auf das Renaturierungsprojekt mehrheitlich positiv. Die Leute begrüßen grundsätzlich die geplante Aufwertung für Mensch, Tier und Natur», sagt Balmer. Besonders der vergrößerte Naherholungsbereich werde von den Unterengstringerinnen und Unterengstringern geschätzt. Der Schlieremer Stadtpräsident war für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Fakten und Zahlen zum Jahrhundertprojekt

Das Revitalisierungsprojekt «Lebendige Limmat» wurde Ende September 2022 lanciert, als der Kanton seine Pläne im Kloster Fahr vorstellte. Für 70 Millionen Franken will der Kanton die Limmat zwischen der Autobahnbrücke bei Oberengstringen und der Überlandstrassenbrücke beim Schützenhaus Unterengstringen revitalisieren. Betroffen vom Projekt sind Schlieren, Unterengstringen, Oberengstringen und zu einem kleinen Teil die Stadt Zürich. Bezahlt wird das Projekt grösstenteils vom Kanton Zürich und vom Bund. Läuft alles nach Plan, kann 2027 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Mit dem Projekt werden drei Ziele verfolgt. Erstens sollen neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstehen. Etwa für Uferschwalben und Eisvögel. Damit Letztere auch am Limmatbogen Nisthöhlen bauen können, werden teilweise extra steile Ufer gebaut. Zweitens ist geplant, dass die aus ihrem Korsett befreite Limmat zur grünen Oase für die Bewohnerinnen und Bewohner des Limmattals wird. So sind Badebereiche und auch ein Beobachtungsturm sowie weitere Beobachtungsstellen geplant. Und drittens will man den Schutz vor Extremereignissen erhöhen. Unterteilt ist das Projekt in die drei Abschnitte «Gaswerk», «Betschenrohr» und «Zelgli-Kloster Fahr».

Herzstück des Projekts ist der Abschnitt «Betschenrohr», der vom Gasi-Brüggli bis zur Engstringerbrücke reicht. Dort wird die Limmat dreimal breiter, als es der kanalisierte Fluss heute ist. Entstehen soll dort ein Auengebiet, dessen Gesicht sich durch den Gang des Wassers stetig verändert. Insgesamt wird die Limmat 20 Hektaren zusätzliches Land beanspruchen. Davon sind 11,8 Hektaren landwirtschaftlich genutztes Land.

Nicht betroffen vom Projekt ist hingegen das Unterengstringer Mittefasten. Der Böögg kann auch künftig am gewohnten Ort nahe der Engstringerbrücke verbrannt werden. Auch in Zukunft soll es möglich sein, mit dem Gummiböötli auf der Limmat von Zürich nach Dietikon zu fahren. (deg/lyl/zim)